Oboen, Klarinetten, Hörner und Fagott

Klarinettentage Mit einem besonderen Konzert wartete der Auftakt auf, ein großer Auftritt aller Beteiligten beendete das musikalische Wochenende.

Zum Auftakt der Klarinettentage in Roth gab es ein besonderes Konzert, unter anderem mit Walter Greschl (rechts) und Prof. Manfred Lindner (2. von rechts). (Foto: Ute Matern)

VON UTE MATERN UND MANFRED KLIER

ROTH - In der Reihe „Soirée im Café“ gab es zum Auftakt der zehnten Rother Klarinettentage ein besonderes Konzert: selten gehörte Harmonie-Musik in der klassischen Besetzung als Oktett aus je zwei Oboen, Klarinetten, Hörnern und Fagotten.

Mit immenser Spielfreude widmeten sich die Musiker, darunter zwei Lehrer und der Leiter der Musikschule Roth, Dozenten und Studenten der Musikhochschule Nürnberg, ein Ensemblemitglied des Staatstheaters Nürnberg sowie der Gastdozent der Klarinettentage, Prof. Manfred Lindner aus Würzburg, dem anspruchsvollen Opernprogramm. Mozart pur, drei Opern („Le nozze di Figaro“, „Cosi fan tutte“, „Zauberflöte“) im unterhaltsamen fingerfertigen Schnelldurchlauf, mit Ouvertüren und den schönsten und bekanntesten Arien – da braucht man als Musiker Kondition und Konzentration.

Klingt leicht, ist aber gar nicht so einfach, die musikalischen Kniffe, die diese Musik so hörenswert machen, umzusetzen und dabei ein ganzes Orchester zu ersetzen - klanglich erstaunlich nah an der originalen Opernbesetzung. Mozart selbst hat Teile seiner Opern als Harmoniemusiken gesetzt, auch um anderen zuvorzukommen, die daraus Profit hätten schlagen können. Für Freiluftkonzerte und Tafelmusiken wurden früher häufig populäre Stücke für kleinere Besetzungen arrangiert. Als Werbeträger für die Oper konnten sie gewinnbringend auch auf dem Land eingesetzt werden, als Ohrwürmer, die „die Spatzen von den Dächern pfiffen“. Oder wie Lindner im schönsten Schwäbisch kundtat: „Die hen halt no koi Radio ket!“

Viel zu bieten haben diese fantasievollen Opern an Liebe, Intrigen, Rachegelüsten, Ränkespielen, Verwechslungs- und Verkleidungstumulten - alles mit gefälligem Charme und musikalischem Witz. Brillierend im Sopran wurden die Oboen von Anselm Wohlfarth und Hanna Richter gespielt, als etwas dunkler klingender Gegenpart die perlenden Klarinetten von Manfred Lindner und Orchesterschulleiter Walter Greschl. Alexander Hertel und Hendrik Wächter füllten mit ihren Waldhörnern die Harmonien in der mittleren Lage, während Gunther Weyermüller und Wolfgang Dietz die agilen Fagotte tanzen ließen.

Es war ein vielversprechender Auftakt für die beiden anschließenden Klarinettentage, an denen Manfred Lindner und Walter Greschl Workshops für Klarinettenensemble abhielten. Aber auch Erfahrungsaustausch und Ausprobieren von Instrumenten und diversen Mundstücken bei Klarinettenbauer Wolfgang Dietz waren angesagt.

Großer gemeinsamer Auftritt

Eine lohnenswerte Kooperation, wie das Abschlusskonzert aller Beteiligten in der Rother Galerie „Glashaus“ hörenswert bewies - das allerdings nur rund 30 Musikinteressierte verfolgten. 25 Mitwirkende, die teils weite Anreisen in Kauf genommen hatten, zeigten eindrucksvoll, was sie in den vergangenen Tagen erarbeitet hatten. Sogar Studierende aus China und Mexiko waren dabei.

Nach der Begrüßung durch Hausherrin Marianne Jakob stimmte der hymnische Choral „Ich liege, Herr, in Deiner Hut“ auf das Konzert ein. Das „Rondo alla turca“ („Türkischer Marsch“) von Mozart folgte. Mit exaktem Dirigat leitete Manfred Lindner die Es-, B- und Bassklarinetten. Die Picnic Suite von Claude Bolling entführte an einen Badestrand. Häufig wurden innerhalb des Orchesters die Stimmen neu gruppiert, etwa beim kammermusikalischen Teil, als acht Klarinetten „Summertime“ von George Gershwin interpretierten.

Das Spielen auf Blasinstrumenten macht durstig. Mit dem Ruf „Wasser!“ ging Walter Greschl durch die Reihen, um Wasserflaschen zu verteilen. Ein origineller Beitrag zu der ohnehin schon entspannten Atmosphäre im Glashaus.

Im weiteren Verlauf folgten jazzige Titel wie „Clarinet Marmelade“, genauso wie Klassisches, unter anderem von Mozart, und gern Gehörtes von George Gershwin („Oh Lady, be good“). Langer Applaus war am Ende den Bläserinnen und Bläsern sicher, die sich mit einem flotten „Puttin‘ on the Ritz“ swingend verabschiedeten.